

# Classic-Veranstalter trägt das 120'000-Franken-Defizit

Von Thomas Zemp. Aktualisiert am 01.09.2009

**Nur 400 Personen statt 3500 haben das Classic-Open-Air in Richterswil besucht. Der Veranstalter Gert Dorn kommt laut eigenen Aussagen für das Defizit von 120'000 Franken auf.**

Enttäuschung ist in der Stimme von Gert Dorn kaum zu hören. Auch zwei Tage nach dem ersten Open Air Classic au Lac auf dem Richterswiler Horn gibt der Veranstalter ruhig Auskunft. Obwohl massiv weniger Besucherinnen und Besucher gekommen sind, als er gerechnet hat. Und ein Defizit in der Höhe von rund 120'000 Franken übrig bleibt. Mit einem Gewinn hat er nicht gerechnet. Aber doch auf eine «schwarze Null gehofft.»

«Für das Defizit komme ich auf, alle Rechnungen werden bezahlt», sagte er gestern. Denn: Er hat keine Defizitgarantie – weder von der öffentlichen Hand noch von einem privaten Sponsor. «Andere kaufen mit dem Geld ein Auto.»

Nun hofft Dorn, dass die Orchester, die aufgetreten sind, ihre Preise reduzieren: «Von ihnen hatte ich gute Reaktionen. Sie haben auch gesehen, dass es wenig Publikum hatte.»

## Fehlinvestition bei den SBB

Dorn gibt sich im Gespräch durchaus selbstkritisch. «Wir haben Fehler gemacht», sagt er. Fehler im Marketing. Zum Beispiel mit der Railway-Vereinbarung mit den SBB, die er heute als Fehlinvestition bezeichnet: Nur gerade 5 Kombitickets für Bahn und Eintritt wurden über Railway verkauft. 20'000 Franken hat Dorn den SBB bezahlt. Und sich dafür viel Werbung erhofft. «Einen Monat vor dem Classic au Lac hatten die SBB noch kein Plakat aufgehängt und keinen Flyer aufgelegt. Auch in keinem Bahnhof rund um den Zürichsee.» Damit hat er aber gerechnet.

«Wir haben in der Region selber Plakate aufgehängt», sagt er. Jedes Altersheim, Spital und jede Kirche des Bezirks und darüber hinaus besucht und Werbematerial verteilt. Genützt hat es – wie man gesehen hat – nicht viel. Selbst in Richterswil wussten nicht alle Bewohner vom Festival. Im Zürcher Theaterspektakel, das am Sonntag zu Ende ging, sieht Dorn noch einen Konkurrenten, das ihm Publikum weggenommen hat.

## Schwierige Geldsuche

Sponsoren hatte Dorn keine: «Wir waren mit der Organisation des Open Airs relativ spät dran», sagt er. Und: Neue Veranstaltungen hätten es immer schwierig bei der Geldsuche: «Wir konnten nicht mit einem fertigen Produkt werben.»

Ein Classic au Lac möchte Dorn auch 2010 durchführen – Ende Jahr will er darüber entscheiden. Ausschlag geben werden die Finanzen. Denn klar ist für ihn eines: «Ich investiere privat kein Geld mehr.» Das Modell, das ihm beim Sponsoring vorschwebt: «Wir möchten Firmen dazu bringen, Kundenanlässe am Classic au Lac durchzuführen.» Firmen sollen also ihre Kunden zu einem Konzert einladen. «Ich bin mir bewusst, dass ein Grosskonzern wie Coca Cola hier noch nicht wirbt.» Ausschliessen will er dies für die Zukunft aber nicht. Das

Jazzfestival in Montreux habe auch klein angefangen. Das Defizit des ersten Open Airs betrachtet er so als Investition in die Zukunft.

**Mehr Nachrichten und Hintergründe vom linken Seeufer gibt es täglich im Regionalbund des Tages-Anzeigers. Schreiben Sie direkt an [horgen@tages-anzeiger.ch](mailto:horgen@tages-anzeiger.ch)**

(Tages-Anzeiger)

Erstellt: 01.09.2009, 21:13 Uhr